

Dietrich Buxtehude

Solo-Kantaten

MEIN HERZ IST BEREIT
O GOTTES STADT
HERR, ICH LASSE DICH NICHT
ICH SUCHTE DES NACHTS

HELEN DONATH, SOPRAN
THEO ALTMAYER, TENOR
JAKOB STÄMPFLI, BASS
BACH-COLLEGIUM STUTT GART
LEITUNG HELMUTH RILLING

DIETRICH BUXTEHUDE

1637-1707

Solokantaten

1	Mein Herz ist bereit	11:05
2	O Gottes Stadt	11:33
3	Herr, ich lasse dich nicht	10:02
4	Ich suchte des Nachts	17:53
		50:35

Helen Donath, Sopran - Theo Altmeyer, Tenor
Jakob Stämpfli, Bass

Susanne Lautenbacher, Werner Keltsch, Violine
Willy Walther, Josef Feck, Lothar Zinke, Posaune
Thomas Blees, Cello - Georg Hörtnagel, Kontrabass
Martin Galling, Cembalo

Bach-Collegium Stuttgart

HELMUTH RILLING

Mein Herz ist bereit

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe. Frühe will ich aufwachen. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingem unter den Leuten; denn deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Erhebe dich Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Welt!

Dieses Solokonzert für Baß, drei Violinen, Violone und Basso continuo über Psalm 57, Vers 8-12 wird eingeleitet von einer Sonata (Adagio - Allegro - Adagio), in deren Allegro-Teil das Thema des anschließenden Baß-Solos („Mein Herz ist bereit“) erstmals vorgestellt wird. Während die Instrumente dieses Thema beibehalten, erwachsen die Koloraturen des Basses aus dem Wort „singen“. Fanfarenartige Melodik bemächtigt sich des darauf folgenden Textabschnittes („Wache auf, meine Ehre“), der beiden Worten „Psalter und Harfe“ einen außergewöhnlichen instrumentalen Effekt auslöst: die sich mehrfach teilenden Violinen vollführen quasi ein Arpeggio. Hingewiesen sei auch auf das empfindsame Tongemälde über den Worten „denn deine Güte ist so weit der Himmel reicht“, wo eine behutsame Melodi begleitet wird von kaum bewegten Akkorden. Mit Psalm 57, Vers 12 („Erhebe dich, Gott“) schließt die Komposition konventionell.

O Gottes Stadt

O Gottes Stadt, o güldnes Licht, o Herrlichkeit ohn Ende, wann schau ich doch dein Angesicht, wann küß ich dir die Hände Wann schmeck ich deine große Güte? O Lieb, es brennet mein Gemüte. Ich seufze täglich mit Begier, o allerschönste Stadt nach dir. O Gott, wie selig werd ich sein, wenn ich aus diesem Leben zu dir spring in dein Reich hinein, das du mir hast gegeben. Ach Herr, wann wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen, ach, Herr, wann kommt die Stund heran, daß ich in Zion jauchzen kann?

Dieses Werk wird man vielleicht eine konzertierende Liedkantate nennen müssen. Der Komposition für Sopran, zwei Violinen, Viola, Violone und Basso continuo liegt ein Text des von Buxtehude mehrfach vertonten protestantischen Pfarrers, Dichters und Begründers des Elbschwanordens Johann Rist zugrunde. Von den insgesamt 12 Strophen des gleichnamigen Liedes Rists hat Buxtehude jedoch nur die erste und letzte Strophe komponiert, unberücksichtigt blieb auch die dem Liede Rists 1642 beigegebene Melodie von J. Schop. Das Thema des Sopransolos („O Gottes Stadt, o güldnes Licht, wann schau

ich doch dein Angesicht“) wird wiederum in der Sonata vorausgenommen. Die vom Textdichter wortreich geschilderte Sehnsucht nach dem jenseitigen Jerusalem: „Wann schmeck ich deine große Güte?“, „Ich seufze täglich mit Begier, o allerschönste Stadt nach dir“ findet in der Komposition Buxtehudes einen musikalisch gesteigerten, gestenreichen Ausdruck. Eine gewisse textliche Befangenheit ist dabei unüberhörbar; sie löst sich erst in der 2. Strophe („O Gott, wie selig werd ich sein“), die von der Kantabilität Buxtehudes beherrscht wird.

Herr, ich lasse dich nicht

Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Wie heißest du? Jakob. Sage doch, wie heißest du? Warum fragest du? Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und Menschen gekämpft und bist obgelegen. Sage doch, wie heißest du? Warum fragest du, wie ich heiße? Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Alleluja.

Dieses Konzert für Tenor und Baß schildert den Kampf und Dialog Jakobs mit dem Engel (1. Buch Mose 32, 26-29). Die Szene ist bereits zu Beginn der Sonata (2 Violinen, Violone und Basso continuo) entworfen, wenn nach zwei einleitenden Adagio-Takten jenes von Monteverdi her bekannte, durch schnelle Tonrepetitionen gekennzeichnete „Schlachtmotiv“ erklingt, das aber in der für Buxtehude charakteristischen Kürze bald abgelöst wird von herabgleitenden Adagio-Akkordschritten, die die Verheißung des Engels symbolisieren. Der zweite Teil der Sonate nimmt thematisch die Gesangslinie Jakobs – „Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ (Tenor) – vorweg und wird durch den Einsatz von Posaunen bereichert, die das „Kampfmotiv“ verstärken, während die Violinen auf die Solostimme antworten. Die Instrumente charakterisieren auch in dem folgenden Dialog die Solostimmen. Die biblische Szene wird nach der Wiederholung des Tenor-Solos apotheos gekrönt durch das „Alleluja“, in dem sich Tenor und Bass zu gemeinsamem Jubel konzertierend vereinigen.

Ich suchte des Nachts

Ich suchte des Nachts in meinem Bette den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. Ich will aufstehn und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen und suchen den meine Seele liebet. Ich suchte; aber ich fand ihn nicht. *Ich durch den*

Sündenfall verfluchte, ich suchte ohne Licht des Nachts in meinem Bette, den ich so gern gefunden hätte und fand ihn nicht. Ich ging die Gassen auf und nieder, kam wieder und suchte ohne Licht den meine Seele liebet, den ich so sehr betrübet und fand ihn nicht. Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet? *Ihr Wächter, habt ihr nicht gesehen, hier gehen, den meine Seele liebet? Ihr schweigt und laßt mich fragen. Ich bin, nun ihr nichts können sagen, noch mehr betrübt.* Da ich ein wenig für ihnen übergang, da fand ich den meine Seele liebet. Ich halt ihn und will ihn nicht lassen, bis daß ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.

Der durch drei Strophen einer geistlichen Dichtung tropierte Bibeltext Hohelied 3,1-4 bildet die Textgrundlage dieser Kantate für Tenor und Bass, zwei Violinen, später zwei Oboen, Violone und Basso continuo. Die Instrumente schildern eingangs mit 'bebenden' Stimmen das Suchen in der Nacht, melodios setzen die Solostimmen ein („Ich suchte des Nachts, . . . den meine Seele liebet“), an deren Concerto sich alsbald die Violinen beteiligen; resignierend schließt dieser erste Abschnitt mit verminderten Terzen („aber ich fand ihn nicht“). Die Stimmung schlägt jäh um in ein Vivace („Ich will aufstehen . . . und suchen“); doch die Entmutigung kehrt wieder in dem anschließenden ariosen Adagio-Rezitativ („Ich suchte, aber ich fand ihn nicht“). Die Aria des Tenors über die durchkomponierte erste und zweite Strophe der Lieddichtung vertieft den Eindruck der Verzweiflung („Ich durch den Sündenfall verfluchte“); während die Violinen sich auf das Ritomell beschränken, übernimmt die Begleitung der Continuo allein, dessen Baßschritte offenbar von der zweiten Liedstrophe („Ich ging die Gassen auf und nieder“) inspiriert sind. Die lyrische Schilderung der nächtlichen Szene findet ihren Höhepunkt im darauf folgenden Recitativo-Arioso von Tenor und Baß („Es funden mich die Wächter“), wo effektiv die Oboen einsetzen und die monotone Weise des Nachtrufes anstimmen. Die dritte Aria-Strophe ist wiederum dem Tenor anvertraut („Ihr Wächter, habt ihr nicht gesehen“); die thematische Anknüpfung an die vorangegangenen Aria-Strophen ist evident, doch erklingt die Komposition nunmehr in der parallelen Durtonart. *Vivace* und *forte* hat Buxtehude das abschließende, breit angelegte Concerto überschrieben, das fugiert einsetzt und innehält im Hohelied 3, 4 („da fand ich, den meine Seele liebet. Ich halte ihn ...“).

Dietrich Kilian

My heart is disposed

My heart is disposed, O God, my heart is disposed; I will sing and praise. Awake, my glory; awake, psaltery and harp. I will awake early. Lord, I will give thanks to You among the nations; I will sing praises to You among the peoples; for Your steadfast love is as vast as the heavens, and Your truth reaches to the clouds. Exalt Yourself, O God, above the heavens, and Your glory above all the earth!

This solo concerto for bass, three violins, violone, and basso continuo, based on Psalm 57, verses 8–12, is introduced by a sonata (Adagio - Allegro - Adagio); the theme of the subsequent bass solo (“My heart is ready”) is first presented in the Allegro section. While the instruments maintain this theme, the bass’s coloratura passages blossom from the word “sing.” A fanfare-like melodic style takes hold of the following text section (“Awake, my glory”), while the words “psaltery and harp” trigger an extraordinary instrumental effect: the violins, dividing into multiple parts, execute a sort of arpeggio. Worth noting, too, is the sensitive tone painting accompanying the words “for Your steadfast love is as vast as the heavens,” where a gentle melody is supported by nearly motionless chords. The composition concludes conventionally with Psalm 57, verse 12 (“Exalt Yourself, O God”).

O City of God

O City of God, O golden light, O glory without end, when shall I behold Your face, when shall I kiss Your hands? When shall I taste Your great goodness? O Love, my soul is burning. Daily I sigh with longing for you, O fairest city. O God, how blessed I shall be when I leap from this life into Your kingdom, the kingdom You have given me. Ah Lord, when will the day come that I am received into Your presence? Ah Lord, when will the hour arrive that I may rejoice in Zion?

This work might best be described as a concertante chorale cantata. Scored for soprano, two violins, viola, violone, and basso continuo, the composition is based on a text by Johann Rist, a Protestant pastor, poet, and founder of the *Elbschwanorden* (Order of the Elbe Swan), whose works Buxtehude set to music on several occasions. Of the twelve stanzas in Rist’s original hymn, however, Buxtehude set only the first and the last; the melody by J. Schop, which accompanied Rist’s hymn in 1642, was also omitted. The theme of the soprano solo (“O City of God, O golden light... when shall I behold your face?”) is anticipated in the opening Sonata. The longing for the heavenly Jerusalem

described at length by the poet in lines such as “When shall I taste your great goodness?” and “Daily I sigh with yearning for you, O fairest city” finds a musically heightened and highly expressive realization in Buxtehude’s setting. A certain constraint in the text is unmistakable here; this gives way only in the second stanza (“O God, how blessed I shall be”), which is defined by Buxtehude’s lyrical, singing style.

Lord, I will not let You go

Lord, I will not let You go unless You bless me. What is your name? Jacob. Tell me, what is your name? Why do you ask? You shall no longer be called Jacob, but Israel; for you have striven with God and men and have prevailed. Tell me, what is your name? Why do you ask my name? Lord, I will not let You go unless You bless me. Alleluia.

This concerto for tenor and bass depicts the struggle and dialogue between Jacob and the angel (Genesis 32:26-29). The scene is established at the very beginning of the sonata (for two violins, violone, and basso continuo): following two introductory adagio bars, the “battle motif” which is familiar from Monteverdi and characterized by rapid note repetitions rings out; yet, with a brevity typical of Buxtehude, it soon gives way to descending adagio chordal steps symbolizing the angel’s blessing. The second section of the sonata thematically anticipates Jacob’s vocal line “Lord, I will not let You go unless You bless me” (tenor) and is enriched by the addition of trombones that intensify the “battle motif” while the violins respond to the solo voice. The instruments continue to characterize the solo voices throughout the ensuing dialogue. Following the repetition of the tenor solo, the biblical scene culminates in an “Alleluia,” in which the tenor and bass join forces in a concerted expression of shared jubilation.

I sought by night

By night in my bed I sought the one whom my soul loves. I sought, but I did not find him. I will rise and go about the city, through the lanes and streets, and seek the one whom my soul loves. I sought, but I did not find him. Cursed by the Fall I sought by night in my bed the one I so longed to find, yet found him not. I walked the lanes up and down, returned, and sought without light the one whom my soul loves, whom I have so deeply grieved, yet found him not. The watchmen who patrol the city found me. “Have you not seen the one whom my soul loves? You watchmen, have you not seen the one my soul loves passing by

here?" You remain silent and let me ask in vain. Now that you can say nothing, I am even more distressed. When I had gone but a little way past them, I found the one whom my soul loves. I hold him fast and will not let him go until I bring him into my mother's house, into my mother's chamber.

The biblical text from Song of Songs 3:1–4 interwoven with three stanzas of spiritual poetry forms the basis of this cantata for tenor and bass, two violins (later joined by two oboes), violone, and basso continuo. At the outset, the instruments depict the nocturnal search with "trembling" voices; the solo voices enter melodiously ("I sought by night... the one whom my soul loves"), and the violins soon join in this concertato exchange; this first section concludes in resignation with diminished thirds ("but I did not find him"). The mood shifts abruptly to a *Vivace* ("I will rise... and seek"); yet discouragement returns in the ensuing arioso Adagio recitative ("I sought, but I did not find him"). The tenor's aria, set to the through-composed first and second stanzas of the poem, deepens the impression of despair ("I, cursed by the Fall of Man"); while the violins limit themselves to the ritornello, the continuo alone provides the accompaniment, its bass lines evidently inspired by the second stanza ("I walked the streets up and down"). The lyrical depiction of the nocturnal scene reaches its climax in the ensuing recitativo-arioso for tenor and bass ("The watchmen found me"), where the oboes enter to striking effect, intoning the monotonous melody of the night watchman's call. The third stanza of the aria is once again entrusted to the tenor ("You watchmen, have you not seen"); the thematic connection to the preceding stanzas is evident, yet the music now sounds in the parallel major key. Buxtehude marked the concluding, expansive *Concerto* as *Vivace* and *forte*; it begins with a fugal entry and pauses at the words from the Song of Songs 3:4 ("...there I found him whom my soul loves. I hold him...").

Dietrich Kilian

Aufnahme - recording: April 1966 Südwest-Tonstudio, Stuttgart

Aufnahmeleitung - recording supervision: Dr. Joachim von Hecker, Heinz Jansen

© 1966 Johannes Stauda Verlag, Kassel, 1994 Cantate Musicaphon Records, Kassel

® 2026 Cantate Musicaphon Records

DED732602801 bis 04

Erstausgabe 1966 Cantate 658214